MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Amtliches Wittgensteiner Kreisblatt

Das Wittgensteiner Kreisblatt erscheint jeden Mittwoch und Samstag. – Vierteljährlicher Bezugspreis 1.05 Mark frei ins Haus. Durch die Post: 1.10 Mark, mit Bringerlohn 1.28 Mark.

Anzeigengebühr: Die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 25 Pfg. die Zeile; bei Wiederholungen Rabatt. Annahme der Anzeigen bis Dienstag bezw. Freitag vorm. 9 Uhr.

Gratis-Beilagen: 1. Illustriertes Unterhaltungsblatt (wöchentlich Samstags); 2. Landwirtschaftlicher Ratgeber (vierzehntägig Mittwochs); 3. Ziehungslisten der Königlich Preußischen Klassenlotterie.

№ 95 Berleburg, Samstag den 27. November 1909. 58. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

I.

Die Hufbeschlagprüfungen vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Arnsberg finden regelmäßig am zweiten Mittwoch eines jeden Vierteljahres statt. Die nächste Prüfung ist dementsprechend am 12. Januar 1910. Die weiteren Angaben über den Ort und die Schmiede werden den Prüflingen durch die Ladung bekannt gegeben.

Den hiesigen Departements-Tierarzt, Herrn Veterinärrat Blome, welcher als Regierungs-Kommissar an den Prüfungen teilnimmt, habe ich zum Vorsitzenden der aus 3 Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission ernannt.

Der Meldung zur Prüfung, welche an den genannten Vorsitzenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen:

1. die amtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtsschein),
2. die amtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirke der Prüfungskommission sich aufgehalten hat,
3. die Versicherung, daß er innerhalb der letzten 6 Monate einer Hufbeschlagprüfung nicht erfolglos sich unterzogen hat,
4. die Bescheinigung über die erlangte theoretische und praktische Ausbildung.

Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein.

Im Falle der Zulassung hat der Prüfling 10 Mk. Prüfungsgebühr porto- und bestellgeldgebührenfrei an die Königliche Regierungs-Hauptkasse in Arnsberg mit dem Vermerk „Gebühr für Hufbeschlagprüfung" einzureichen.

Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr setzt der Prüfling den Vorsitzenden durch Einsendung des Posteinlieferungsscheines mit seiner Namensunterschrift versehen in Kenntnis.

Die Prüfungsgebühr ist auch verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

II.

Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den Schmiede-Innungen in Gelsenkirchen, Bochum und Witten, in den unter tierärztlicher Leitung stehenden Hufbeschlaglehranstalten zu Herdecke a. d. Ruhr — Lehrschmiede von Duhme — zu Dortmund — Lehrschmiede von Wagner — und zu Nieder-Marsberg — Lehrschmiede von Köhler — alljährlich mehrere, bis drei Monate dauernde theoretisch-praktische Kurse über Hufbeschlag stattfinden. Die Kurse schließen mit einer Prüfung ab, welche, gleichwie die staatliche Prüfung, vor einer aus drei Mitgliedern bestehenden Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Veterinärrats Blome zu Arnsberg abgelegt, und durch deren Bestehen ebenfalls die Berechtigung (Zeugnis) zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlaggewerbes erworben wird.

Meldungen sind an die betreffenden Anstalten zu richten.

Der Besuch dieser Lehranstalten ist sehr zu empfehlen.

Arnsberg, den 8. November 1909.

Der Regierungspräsident. J. A.: Hagter.

---

1. Königliche Höhere Maschinenbauschule, Abteilung I der Königl. Vereinigten Maschinenbauschulen Dortmund.
2. Königliche Höhere Maschinenbauschule in Hagen.

Am 1. April 1910 beginnen die neuen Lehrkurse. Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig bei den Direktoren zu bewirken.

Zweijährige Unterrichtsdauer. Aufnahmebedingung: Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste oder besondere Aufnahmeprüfung, sowie zwei- bezw. dreijährige Werkstattstätigkeit. Jährliches Schulgeld 150 Mark. Programm kostenfrei.

Die Aufnahmeprüfung für junge Leute ohne Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste findet im Winterhalbjahre an den Vereinigten Maschinenbauschulen in Dortmund am 24., 25. und 26. Januar 1910 statt. Die Anmeldungen sind nach den Prüfungsbestimmungen, die kostenlos von der Schuldirektion zu beziehen sind, 4 Wochen vor Beginn der Prüfung einzureichen.

Es sind in den letzten Jahren von überallher auffallend zahlreiche Fälle zur Kenntnis gekommen, aus denen geschlossen werden muß, daß der Sinn und die Liebe für die Eigenart und Schönheit alter und schmückender Bäume weiten Kreisen abhanden gekommen ist.

Außer den Alleen sind es einzeln stehende beachtenswerte Bäume, gegen die neuerdings unter dem Vorwand aller möglichen nichtigen Gründe aus Unverstand oder Geldgier vorgegangen wird. Ganz besonders oft beseitigt man die für das Landschaftsbild so charakteristischen Pyramidenpappeln, sowohl die in den Alleen als auch die einzelstehenden. An manchen Orten hat man sogar die alten Dorflinden nicht geschont. Die Anpflanzung von Obstbäumen an den Wegen ist an sich gewiß sehr erfreulich, aber daneben sollte man doch die Anpflanzung von anderen Bäumen nicht ganz vernachlässigen. Vor allem aber ist es bedauerlich, wenn bestehende schöne Alleen von Pappeln, Birken usw. den Obstbäumen weichen müssen. Es ist oft genug darauf hingewiesen worden, welche Schäden unserem Volkstum drohen, wenn die nur materiellen Gesichtspunkte alle anderen ohne weiteres in den Hintergrund drängen. Auch die in letzter Zeit vielfach beobachtete Beseitigung der lebenden Hecken und ihr Ersatz durch Drahtzäune ist im Interesse des Heimatschutzes recht zu beklagen. Es geschieht dieses zumteil freiwillig von den Eigentümern der Bequemlichkeit und einer geringen Kostenersparnis wegen, andererseits aber zumteil auch auf Veranlassung der Gemeindebehörden, weil die Hecken angeblich die Wege einengen und auf deren Beschaffenheit ungünstig einwirken sollen. Ich glaube, daß diese Bedenken tatsächlich nicht sehr ins Gewicht fallen dürften, sodaß es sich wohl erreichen ließe, manche Hecke vor dem Untergange zu bewahren oder durch eine Neupflanzung zu ersetzen.

Berleburg, den 21. November 1909.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Am 30. November ds. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, finden die Vorprüfung der diesjährigen Remonten und die Vorführung und Dressur-Uebungen der Landbeschäler auf dem Hofe des Königlichen Landgestüts in Warendorf statt, wozu die Züchter und alle, die sich für die hiesige Pferdezucht interessieren, hiermit eingeladen werden.

Einlaßkarten und Programme werden an dem Eingange zum Landgestüte ausgegeben.

Berleburg, den 22. November 1909.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1910 werden vom Amtsgericht zu Berleburg folgende Gerichtstage in der Gastwirtschaft der Witwe **Martin** in **Erndtebrück** abgehalten werden am:

11. Januar, 15. Februar, 22. März, 26. April, 7. Juni, 12. Juli, 20. September, 8. November, 13. Dezember.

Arnsberg, den 22. November 1909.

Der Landgerichts-Präsident. von Schilgen.

Der neue Reichshaushaltsetat.

Der dem Bundesrat vorgelegte Entwurf zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1910 schließt in Einnahme und Ausgabe im ordentlichen Etat ab mit 2660305450 Mk., gegen den Etat für 1909 einschließlich des Nachtragsetats 6858991 Mk. mehr.

Von den Ausgaben des ordentlichen Etats entfallen 2311747072 Mk. (mehr 75517288 Mk.) auf die fortdauernden und 348558378 Mk. (weniger 68658297 Mk.) auf die einmaligen Ausgaben; bei beiden Ansätzen beruht das Mehr und Minder gegenüber dem Vorjahre zum Teil nur auf rechnerischen Ursachen. An den fortdauernden Ausgaben sind die einzelnen Verwaltungen wie folgt beteiligt: Reichstag 1997755 Mk. (weniger), Reichskanzler und Reichskanzlei 314470 Mk. (mehr 50 Mk.), Auswärtiges Amt 18502788 Mk. (m. 469735 Mk.), Reichsamt des Innern 82642272 Mk. (m. 3280940 Mk.), Reichsheer 709237910 Mk. (m. 13805401 Mk.), Reichsmilitärgericht 609585 Mk. (w. 13761 Mk.), Kaiserliche Marine 158071297 Mk. (m. 11010274 Mk.), Reichsjustizverwaltung 2674865 Mk. (m. 27587 Mk.), Reichsschatzamt 230157012 Mk. (m. 25244700 Mk., ein mehr, das sich nur als ein rechnungsmäßiges infolge anderer Gestaltung der Ueberweisungssteuern darstellt), Reichskolonialamt 2878666 Mk. (m. 132022 Mk.), Reichseisenbahnamt 485645 Mk. (w. 2775 Mk.), Reichsschuld 215683457 Mk. (m. 18893408 Mk.), Rechnungshof 1300512 Mk. (m. 15290 Mk.), Allgemeiner Pensionsfonds 118361736 Mk. (m. 2596235 Mk.), Reichsinvalidenfonds 33671237 Mk. (w. 1554930 Mk.), Reichspost- und Telegraphenverwaltung 625173310 Mk. (m. 1685932 Mk.), Reichsdruckerei 8543745 Mk. (m. 434620 Mk.) und die Reichseisenbahnen 101440810 Mk. (w. 507440 Mk.) Zur Entlastung des Staatssekretärs und Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes soll ein älterer vortragender Rat der dem Staatssekretär unmittelbar unterstellten politischen Abteilung in der Eigenschaft eines Dirigenten mit einem Teile der einschlägigen Geschäfte betraut werden, wodurch zugleich zur Sicherung der Einheitlichkeit der Geschäfte beigetragen würde.

Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats verteilen sich in folgender Weise: Auswärtiges Amt 856000 Mk. (w. 321498 Mark), Reichsamt des Innern 1758221 Mk. (w. 1324026 Mk.), Reichspost- und Telegraphenverwaltung 15854667 Mk. (w. 34958003 Mk.), Reichsdruckerei 277084 Mk. (m. 126670 Mk.), Reichsheer 75721384 Mk. (w. 41914321 Mk.), Reichsmilitärgericht 630790 Mk. (w. 256640 Mk.), Kaiserliche Marine 171747874 Mk. (m. 13796820 Mk.), Reichsschatzamt 21397212 Mk. (w. 5261497 Mark), Reichskolonialamt 22628213 Mk. (w. 2556966 Mk.), Reichsschuld 5775000 Mark (m. 5775000 Mk.), Reichseisenbahnen 4905470 Mk. (w. 671900 Mk.) und die einmaligen Beamtenbeihilfen für 1908 27006463 Mk. Bei dem Vergleiche mit dem Vorjahre ist zu berücksichtigen, daß in den für dieses angegebenen Zahlen die Gehaltsnachzahlungen für 1908 enthalten sind, welche das Jahr 1909 nur rechnerisch, nicht aber wirtschaftlich belasten.

An Einnahmen des ordentlichen Etats sind im einzelnen vorgesehen Zölle, Steuern, Gebühren und Abfindungen 1441620000 Mark, Reichspost- und Telegraphenverwaltung 693008325 Mk., Reichsdruckerei 13376000 Mark, Reichseisenbahnen 122319000 Mk., Bankwesen 16482000 Mk., verschiedene Verwaltungseinnahmen 71606482 Mk. (m. 5789778 Mark), Reichsinvalidenfonds 33998997 Mark, Ausgleichungsbeiträge 39382646 Mark, Matrikularbeiträge 228512000 Mark.

Von den Ausgaben des Extraordinariums mit 191319269 Mk. entfallen auf das Reichsamt des Innern 23000000 Mk., das Reichsheer 22499100 Mk., die Kaiserliche Marine 113321469 Mk., die Reichspost- und Telegraphenverwaltung 25000000 Mk. und die Reichseisenbahnen 7498700 Mk. Die Einnahmen des Extraordinariums betragen 39063341 Mk. Auf Anleihe verbleiben danach insgesamt 152255928 Mark.

Der Kampf zwischen Oberhaus und Unterhaus in England gehört zweifellos zu den bemerkenswertesten Vorgängen, die sich gegenwärtig auf dem europäischen Theater abspielen. Nach den alten Gewohnheitsrechten, auf denen die englische Verfassung ausschließlich beruht, besitzt das Oberhaus keinen Einfluß in allen Fragen der Geldbeschaffung für die Staatsbedürfnisse. Darin waren die großen Parteien, die ja nach dem Ausfall der Wahlen zum Unterhause die Minister aus ihren Reihen stellen und die Regierung des Landes führen, bisher vollständig einig. Auch jetzt nimmt die große Mehrheit der Lords im Oberhause unter Führung des Lords of Landsdowne das Recht der Verwerfung der vom Unterhause angenommenen Finanzbill nicht unmittelbar in Anspruch.

In der Tat würde es ja auch mit dem Rechte des Unterhauses, die Regierung aus seiner Majorität zu bilden, im Widerspruch stehen und, wie Lord Salisbury als konservativer Führer gegen ein liberales Kabinett im Jahre 1894 ausdrücklich anerkannte, zu unhaltbaren Zuständen führen, wenn das Oberhaus eine Finanzbill ablehnen wollte, aber dieselbe Regierung an ihrem Platze lassen müßte. Was die konservative Mehrheit des Oberhauses jetzt beansprucht, ist dies, daß das Volk erst befragt werden soll, bevor das Oberhaus die vom Unterhause beschlossene Finanzbill anzunehmen braucht. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Oberhaus damit zwar nicht das Recht der Verwerfung einer Finanzbill, aber ganz neue, bisher nur vom König ausgeübte Rechte verlangt, die Auflösung des Unterhauses zu erzwingen.

Das Ausland ist nur Zuschauer bei diesem inneren Kampfe Englands. Jedem Zuschauer ist es erlaubt, seine eigene Meinung zu haben. Es ist aber unklug, in einer fremden Streitsache blindlings und leidenschaftlich Partei zu ergreifen. In liberalen deutschen Blättern ist von einem Staatsstreich der Adligen, von einer Revolution der konservativen Lords die Rede. Das sind tendenziöse Uebertreibungen. Weder besteht die konservative Partei in England vorwiegend aus Adligen, — die Kaufmannschaft in London, große Industriebezirke mit Einschluß eines erheblichen Teils der Arbeiter sind konservativ —, noch kann man von einer Revolution reden, wo es sich nur um einen heftigen Kampf der beiden großen, sich von alters her in der Leitung der Geschicke des Landes abwechselnden Parteien handelt. Niemand kann garantieren, daß die Konservativen nicht über kurz oder lang wieder ans Ruder kommen. Haben wir auch wirklich keinen Grund, dies vom Standpunkte der deutschen Interessen aus zu wünschen, so wird doch eine übereifrige Parteinahme gegen die Konservativen in England diesen nichts schaden, unserm Verhältnis zu England aber für den Fall eines Sieges der Konservativen nur nachteilig sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat seinem Jagdaufenthalte beim Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen und seinem verwandtschaftlichen Besuche beim Fürsten von Hohenzollern in Sigmaringen die gewohnten spätherbstlichen Jagdbesuche bei den oberschlesischen Magnaten nachfolgen lassen. Am Dienstag Abend gegen 3/4 10 Uhr traf der Kaiser, mittels Sonderzuges von Sigmaringen kommend, in Radzionkau ein, wo er vom Fürsten Henckel von Donnersmarck auf dem Bahnhofe empfangen wurde; dann geleitete der Fürst seinen hohen Gast nach dem Schlosse.

Der Geh. Oberregierungsrat und vor-

MPA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

tragender Rat in der Reichskanzlei, Wahnschaffe, wurde zum Unterstaatssekretär der Reichskanzlei ernannt.

Der frühere Chef des Marinekabinetts, Frhr. v. Senden-Bibran, ist am Dienstag gestorben.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird den am kommenden Dienstag zusammentretenden Reichstag nicht mit einer programmatischen Rede begrüßen, in der er zu den schwebenden politischen Fragen Stellung nehmen wird. Dieses Dementi rennt offene Türen ein, denn eine derartige Festlegung auf Einzelheiten hat niemand vom Kanzler erwartet. Das hat auch Fürst Bülow nicht getan, der Monate lang den Abgeordneten im Reichstage zurief: Meine Herren, Sie kennen mich ja noch garnicht! Andrerseits ist es mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sich Herr v. Bethmann-Hollweg sehr bald im Reichstage über die allgemeinen Richtlinien seiner Politik aussprechen wird. Diese Wahrscheinlichkeit ist um so größer, als der fünfte Kanzler sich den Vertretern der Presse gegenüber zurückhaltender benommen hat, als alle seine Vorgänger.

Anläßlich der Meldung von der Beunruhigung der Veteranen über die Frage, wann der vom Reichstage genehmigte Entwurf über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer die Genehmigung des Bundesrats erlangen würde, erfährt der „Inf." von unterrichteter Seite, daß die Erhebungen über die finanzielle Wirkung des Gesetzes noch nicht endgültig verarbeitet seien. Besonders das Reichsmarineamt habe seiner Zeit erklärt, ohne besondere Ermittelungen Angaben überhaupt nicht machen zu können. Auch der Kriegsminister habe sehr hohe Zahlen angegeben. Wenn sich auch die Beihilfen in bescheidenen Grenzen halten, so betragen sie doch jährlich 120 Mark, die monatlich im voraus bezahlt werden müssen. Vor allen Dingen sind die Veteranen-Beihilfen auch an die Witwe und die ehelichen Kinder oder für ehelich erklärten Kinder 3 Monate im voraus zu zahlen. Da die Zuerkennung der Veteranenbeihilfen durch die Landesregierungen erfolgt, denen die dazu erforderlichen Mittel vom Reich zur gesetzmäßigen Verwendung übergeben werden, so sind auch hierdurch die Verhandlungen aufgehalten worden. Aber die Genehmigung durch den Bundesrat ist schon demnächst zu erwarten.

Beschwerden der Mannschaften des Beurlaubtenstandes, der Reservisten und Ersatzreservisten also, über einen Vorgesetzten haben, wie Berliner Blätter melden, nach einer Neuerung der Heerordnung eine Frist von fünf Tagen innezuhalten. Was den vorgeschriebenen Dienstweg anbelangt, so sind jetzt also die Mannschaften der Reserve den aktiven Mannschaften gleich gestellt worden.

Bei der Reichstagsstichwahl in Landsberg-Soldin wurden für Amtsgerichtsrat Holtschke (kons.) 12370, für den Expedienten Pätzel-Berlin (Soz.) 11226 Stimmen abgegeben. Holtschke ist somit gewählt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der Wiener Hofburg fand am Dienstag Vormittag unter Vorsitz des Kaisers der angekündigte ungarische Ministerrat statt, der 1¾ Stunden dauerte. Die Entwirrung der gegenwärtigen Lage hat, wie der Handelsminister Kossuth den Pressevertretern erklärte, noch nicht erzielt werden können. Auch über die Fortführung der Verhandlungen sind noch keine Bestimmungen getroffen. Die Minister kehrten am Nachmittag nach Pest zurück.

Den Bemühungen der deutschen Parteien, die Tschechen und Slawen zur Einstellung der Obstruktion zu bestimmen, scheint Erfolg beschieden zu sein. Die Radauluftigen haben bereits Zugeständnisse gemacht, allerdings die endgültige Entscheidung noch nicht getroffen. Diese Nachgiebigkeit ist auf die entschiedene Haltung des Ministerpräsidenten Bienerth zurückzuführen, der kurz und bündig erklärt hatte, er würde das Parlament bei fortgesetzter Obstruktion nach Hause schicken und das Budget auf Grund des § 14 erledigen. — Die Verhandlungen zur Beilegung der ungarischen Krise sind noch erfolglos.

In der sensationellen Angelegenheit des versuchten Massengiftmordes österreichischer Generalstabsoffiziere ist man im allgemeinen noch immer auf Vermutungen angewiesen. Allerdings ist nach einer Wiener Privatmeldung vom 23. d. M. die Polizei bei Verfolgung dieser Angelegenheit in den Besitz von Indizien gelangt, die sich gegen eine bestimmte Persönlichkeit richten. Es handelt sich dabei um einen ehemaligen Oberleutnant und Kriegsschulaspiranten. Die Fährte hierzu entdeckte ein Herr, der bei der Polizei angab, daß die Handschrift des ihm zu Gesicht gekommenen Faksimiles mit der Handschrift eines seiner Bekannten bedeutende Aehnlichkeit aufweise. Das weitere bleibt abzuwarten.

Rußland. Die Vergewaltigungspolitik der russischen Regierung gegenüber dem unglücklichen Finnland wird konsequent weitergeführt. Hierzu gehört auch der neuerliche Beschluß des russischen Ministerrates, wonach bei ausländischen Kongressen, Konferenzen, Ausstellungen usw. die finnländischen Regierungsressorts nicht mehr selbständig vertreten sein dürfen. Der Zar stimmte diesem Beschlusse bereits zu. Die russische Knebelung Finnlands zielt aber auch noch auf anderes. Die Petersburger Regierung hat jetzt amtlich die Forderungen bekanntgegeben, die sie an Finnland gerichtet hat. Sie enthalten das bereits bekannte Verlangen nach einem Beitrag von jährlich 20 Millionen für das russische Heeresbudget. Ueberraschen muß aber die Hauptforderung, die seit langem erwartet, jetzt aber zum ersten Male ganz unverhüllt ausgesprochen wird, daß Finnland überhaupt in allen Reichsangelegenheiten der Duma und dem russischen Reichsrate sich zu unterwerfen habe. Die russische Regierung ist demnach entschlossen, auch mit den letzten Resten der Autonomie des Großfürstentums Finnland aufzuräumen.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat am Montag und Dienstag wieder einmal ihre Marokkodebatte gehabt. Es wurden hierbei die französische Marokkopolitik, der Riffkrieg Spaniens, die Haltung Deutschlands in der marokkanischen Angelegenheit, die Stellung Frankreichs zum Sultan Mulay Hafid usw. lebhaft erörtert. In sehr geschickter und wirksamer Weise griff am Dienstag der Minister des Auswärtigen, Pichon, zur Rechtfertigung des Auftretens Frankreichs in Marokko in die Verhandlungen ein, seinen Darlegungen ist es zweifellos auch zu danken, wenn die Marokkodebatte mit einem Siege des Kabinetts Briand endigte. Denn zunächst genehmigte die Kammer ein von Lefèvre beantragtes Vertrauensvotum für die Regierung mit 433 gegen 71 Stimmen und nahm hierauf auch den Ergänzungskredit in Höhe von 12 Millionen Franks für Marokko mit 460 gegen 72 Stimmen an.

England. Im englischen Oberhause ist seit Montag die zweite Lesung der Finanzbill im Gange. Ihr Ausgang steht allerdings schon im Voraus fest, die konservative Mehrheit wird die Finanzbill ablehnen, womit die politische Krisis in England einen akuten Charakter erhalten wird.

Griechenland. Die Militärliga hat in den Marineoffizieren einen Gegner gefunden. Diese wollen ihre Forderungen ebenso ungeniert durchsetzen, wie die Herren Kollegen vom Landheer. Verdenken kann mans ihnen nicht. Die Meldungen vom Frieden zwischen Militärbund und Regierung sind mit einem Fragezeichen zu versehen.

Amerika. Der bekannte Konflikt zwischen der nordamerikanischen Union und Nicaragua verschärft sich. Die Unionsregierung entsandte zwei weitere Kriegsschiffe nach den nicaraguanischen Gewässern. Der Staatssekretär Knox beabsichtigt, die schärfsten Maßregeln gegen den zentralamerikanischen Raubstaat zu ergreifen, um die amerikanischen Bürger, die in Nicaragua gefangen gehalten werden, zu retten. Der Geschäftsträger von Nicaragua, der versuchte, eine Unterredung mit dem Staatssekretär zu erhalten, wurde abgewiesen. Der amerikanische Vertreter in Nicaragua erhielt eine Depesche, die, wie man glaubt, ein Ultimatum an den Präsidenten Zelaya enthält. Das Marineamt ist in großer Tätigkeit. Eine ganze Reihe von Transportschiffen wird ausgerüstet, um eine starke Abteilung Seesoldaten aufzunehmen, die als Landungskorps bei etwaigen ernsthaften Verwickelungen mit Nicaragua dienen sollen, und das kleine Geschwader, das gewöhnlich in den zentralamerikanischen Gewässern stationiert ist, wird außerordentlich verstärkt. Aus Managua, der Hauptstadt Nicaraguas, selbst berichtete der amerikanische Vizekonsul telegraphisch nach Washington, daß mehr als hundert amerikanische Staatsbürger in den Gefängnissen Nicaraguas schmachten. Präsident Zelaya ließ sie verhaften, weil er sie im Verdacht hatte, den Revolutionären Hilfe zu leisten.

Provinzielle Nachrichten.

Berleburg, 26. November 1909.

* **(Personalie.)** Herr Katasterkontrolleur Aufstmann hierselbst ist zum Steuerinspektor ernannt.

† Die Wittgensteiner Zeitung und die Erndtebrücker Zeitung bringen, wie zu erwarten war, gleichlautende Erwiderungen auf unseren Artikel „In eigener Sache" in Nr. 93. Auf die Einzelheiten näher einzugehen, wollen wir unterlassen, weil es sich doch nur um einen persönlichen Streit der beiden Blätter mit uns handelt, hervorgerufen durch die Entziehung der amtlichen Bekanntmachungen. Wir wollen beiden Blättern es ruhig überlassen, sich zu wehren, so gut es geht oder auch nicht geht. Wenngleich der Artikelschreiber unsere ausgesprochene Ansicht über die Gründe, welche beide Blätter zu ihren herausfordernden gehässigen Artikeln veranlaßt haben, mit Entrüstung zurückweist, so werden wir, und mit uns jeder unbefangene Leser derselben, nach wie vor zu keiner anderen Meinung kommen. Für uns ist hiermit die Sache erledigt.

— Die hiesige Kreissparkasse hat seit Kurzem die **Heimsparkasse** eingeführt. Die Verzinsung des Betrages findet vom Tage der Einzahlung ab statt. Der Schlüssel zur Sparbüchse befindet sich bei der Sparkasse. Die Entleerung der Büchse kann nur bei letzterer erfolgen. Der Inhalt wird in Gegenwart des Sparers entnommen und als verzinsliche Einlage eingetragen. Die Heimsparkasse hat sich an manchen Orten schon seit Jahren außerordentlich bewährt, indem sie bereits vorhandenen Sparsinn stärkte und an vielen Stellen neu erweckte. Arbeiter und Arbeiterinnen schaffen sich mit Hilfe der Heimsparkassen eine sichere Rücklage für das Alter, junge Männer machten sich mit dem ersparten Gelde selbständig, junge Mädchen haben sich die zur Verheiratung erforderliche Aussteuer beschafft. Die Heimsparkasse empfiehlt sich ganz besonders als Weihnachtsgeschenk, namentlich auch für Kinder. — Es sei darum auf die segensreiche Einrichtung hier nochmals hingewiesen.

— **(Advent.)** Mit dem ersten Adventssonntage beginnt ein neues Kirchenjahr. In der Adventszeit gedenkt die christliche Kirche des Kommens Jesu. Und in einem altböhmischen Liede heißt es: „Er kommt auch noch heute und belehrt die Leute, wie sie sich von Sünden soll'n zur Buße wenden, von Irrtum und Torheit treten zu der Wahrheit." Es mag wohl sein, daß in der diesseitsfrohen Gegenwart nur allzuoft und allzu eifrig dem bloßen Nützlichkeitsprinzipe gehuldigt wird, und daß man von einer persönlichen Verantwortung einem lebendigen Gotte gegenüber wenig hören will. Wenn nicht Spott und unmittelbare Feindschaft, so ist's doch eine gewisse Gleichgültigkeit, die in vielen Kreisen zur Schau getragen wird, sofern es sich um die Lehren und Tatsachen der göttlichen Offenbarung handelt. Und doch, die alten, lieben Stimmen eines kindlich demütigen Glaubens lassen sich nicht so ohne weiteres bannen. Gerade in den Adventswochen werden sie wundersam lebendig, und sie erzählen von dem gottgesandten Christkinde, das zum Versöhner und Erlöser einer ganzen armen sündigen Menschheit werden sollte. Das ist mehr als bloßer Stimmungszauber. Das ist ein Hinweis auf das größte Ereignis der Weltgeschichte, und warum sollte man sich genieren, davon auch zu den modernen Menschen zu reden? O, sie suchen ja, mehr oder weniger bewußt, so ziemlich alle nach einer Religion. Das Gemüt verlangt nach seinem Recht. 's ist wirklich so. Sonst würden die vielen Experimente, mit denen man eine neue Religion erfinden will, kaum so eifrig beachtet werden. Adventsgedanken! Möchten sie zu den alten, ewig klaren und frischen Quellen der christlichen Religion freundlich mahnend hinführen! Möchten sie ihren vollen Segen bringen und die Verheißung bekräftigen: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde!

* **(Verlängerte Geschäftszeit.)** Die öffentlichen Verkaufsstellen dürfen am nächsten Sonntage bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben.

* **(Märkte im Dezember.)** 2. Meschede. 7. Brilon. 9. Hallenberg. 13. Battenberg. 14. Laasphe. 15. Frankenberg und Frankenau. 21. Brilon. 27. Ober-Marsberg. 31. Biedenkopf.

|**| **Diedenshausen,** 23. Nov. Der in Nr. 92 Ihres Blattes enthaltene Artikel über das Flachsbrechen beruht offenbar auf Uebertreibung, denn jeder einsichtsvolle Bewohner weiß, daß solches Treiben, wie es da beschrieben, längst mit den Gesetzen in Widerspruch gekommen wäre. Daß aber die Jugend ausgelassen ist, darüber werden wohl alle Dörfer zu klagen haben. Viel trauriger ist es aber, daß es immer noch Leute gibt, die nur das Schlechteste von ihren Nebenmenschen denken.

þ **Wingeshausen,** 25. Nov. Am Dienstag Abend gegen 8 Uhr entstand auf dem Speicher des dem Landwirt Phil. Wetter gehörigen Wohnhauses Feuer, welches die auf demselben lagernden Heu- bezw. Grummetvorräte fast vollständig vernichtete, was umso bedauerlicher ist, da in diesem Jahre die Heu- und Grummeternte an und für sich sehr knapp ausgefallen ist. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß feuchtes Grummet eingeerntet wurde, welches sich selbst entzündet haben soll. Dieser Fall mahnt wiederum zur Vorsicht bei der Ernte.

(=) **Hemschlar.** Im Anschluß an die Notiz von den Steinen auf der Landstraße bei unserm Dorfe (Kreisblatt vom 17. d. M.) erfahren wir noch folgendes Vorkommnis, das ebenso Anlaß zum Nachdenken geben kann. Vor etwas längerer Zeit bemerkten zwei in der Dämmerung von Raumland kommende Lehrer in der Kurve unterhalb der Wirtschaft Blankenstein ein ebensolches, weit gefährlicheres Hindernis. Große, teils zentnerschwere Steine waren (wohl nicht von Kindern!) quer über die Landstraße gelegt, wurden aber in anerkennenswerter Weise von den beiden Herren eigenhändig fortgeräumt. Kaum fünf Minuten später passierte ein Automobil mit mehreren Insassen die Stelle in scharfer Fahrt.

(=) **Weidenhausen.** In einer Notiz des Kreisblattes vom 24. d. M. kommt die Freude der Gemeinde Balde über ihren neugebauten Weg zum Ausdruck, sowie der Wunsch, daß auch wir Weidenhäuser unser sich anschließendes Wegestück (das es allerdings fast eben so nötig hat!) bald bauen möchten. Als gute Nachbarn und — weil wir den Weg auch gern benutzen, teilen wir die Freude aufs lebhafteste! Und den Wunsch werden wir aus denselben Gründen schon (wenn ich recht unterrichtet bin) im kommenden Jahre bereitwilligst erfüllen. Vor allem aber möchten wir nicht als sogenannte Klüngelanten dastehen,

„Denn wir halten, wie bekannt,
Unsre Wege gut imstand!"

Oberschelden, 24. Nov. Der Frost, sowie der starke Schneefall kommen manchem Landwirte sehr verführt, indem nämlich einige derselben noch nicht alle Feldfrüchte eingetan haben. So haben Einwohner unseres Dorfes noch ganze Felder mit Stoppelrüben draußen stehen und können dieselben bei dem starken Schneefall natürlich nicht ausmachen. Wenn der Winter so anhält, wird man die Rüben jedenfalls bis zum Frühjahr stehen lassen müssen.

Winterberg, 24. Nov. Für den Skilauf, der sich in diesem Winter zu einem Sport ersten Ranges im Sauerlande entwickeln dürfte, werden in dessen Mittelpunkt Winterberg große Vorbereitungen getroffen. Eine neue Sprungschanze wird mit einem Kostenaufwande von 11,000 Mark fertiggestellt und auch für gute Unterkunft wird bis zur Herstellung des neuen Hotels, zu dessen Kosten (200,000 Mk.) schon mehr als 100,000 Mark gezeichnet sind, gesorgt.

Finnentrop, 23. Nov. Im nahen Deutmecke wurde ein Arbeiter, der dort am Bahnbau beschäftigt war, indem er mit dem Brecheisen auf einen früher nicht losgegangenen Schuß stieß und diesen dadurch zur Explosion brachte, mit großer Gewalt aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe geschleudert. Er erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß das Schlimmste befürchtet wird.

Neuenrade, 23. Nov. In vorvergangener Nacht wurde in der Mühlerschen Gewehrfabrik hierselbst ein großer Einbruch verübt. Es fielen den Dieben Gewehre und Gamaschen im Werte von über 10,000 Mk. in die Hände. Die Verfolgung der Diebe wurde mittels Polizeihunde zwar gleich aufgenommen, doch dürfte dieselbe ergebnislos verlaufen, da die Spur durch die gestern früh niedergegangenen Schneemengen verwischt worden ist. Auf die Ermittelung der Diebe wurden 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

Arnsberg, 24. Novbr. Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Rasch begann vorgestern Morgen am hiesigen Landgericht die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode. Der Herr Vorsitzende begrüßte die Herren Geschworenen und bat sie, sich bei Fällung des Richterspruches nur das Gesetz und Gewissen als Richtschnur dienen zu lassen. Gleichzeitig teilte der Vorsitzende mit, daß die Schwurgerichtsperiode voraussichtlich zwei volle Wochen dauern und 2 Sittlichkeitsverbrechen, 2 Straßenraube, 4 Körperverletzungen mit Todeserfolg, 2 Meineide, 1 Bankerott und 1 andere Sache zur Aburteilung kommen würden. Als erste Sache kam ein Sittlichkeitsverbrechen zur Aburteilung.

Soest, 24. Nov. Für unsere Landwirte ist der plötzliche starke Frost und Schneefall etwas reichlich früh gekommen. Auf der Haar und dem Sauerlande zu standen noch viele Zucker- und Runkelrüben auf den Feldern; in der Gegend Warstein-Brilon sind sogar noch verschiedentlich die Kartoffeln in der Erde.

Vermischtes.

Biedenkopf, 25. Nov. Seit diesem Winter ist in allen Gemeinden des Kreises Biedenkopf, die eine Schule besitzen, dafür gesorgt, daß für die schulentlassene Jugend bis zum 18. Lebensjahr ein obligatorischer Fortbildungsunterricht erteilt wird. In neun größeren Gemeinden sind seitens der Gewerbevereine gewerbliche Fortbildungsschulen und in den übrigen 74 Gemeinden seitens der Gemeindebehörden ländliche Fortbildungsschulen eingerichtet, deren Besuch durch Ortsstatut geregelt ist. Die Kosten des Unterrichts in den ländlichen Fortbildungsschulen werden im Wesentlichen durch Zuschüsse des Staats und des Bezirksverbandes sowie der Kreissparkasse gedeckt, während den Gemeinden selbst nur geringe Unkosten erwachsen.

Barmen, 24. Nov. Gestern Abend fuhr ein mit zwei 17 Jahre alten Realschülern besetzter Rennschlitten die obere Ronsdorferstraße in Unterbarmen hinab und sauste mit Wucht gegen ein daherkommendes unbeleuchtetes Fuhrwerk. Einer der Rodler erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb. Der Zustand des zweiten Fahrers ist hoffnungslos. — Er ist bereits gestorben.

Barmen, 24. Nov. Der Rodelsport hat auch im benachbarten Ronsdorf einen schweren Unfall im Gefolge gehabt. Drei junge Leute, die auf einem sogenannten Bremser eine abschüssige Straße hinabfuhren, sausten gegen einen eisernen Mast. Alle drei trugen erhebliche Verletzungen davon. Einem wurde die Kniescheibe zersplittert, der zweite erlitt einen Beinbruch, dem dritten wurde der Bauch aufgerissen.

— **(Aus Nah und Fern.) Berlin,** 24. Nov. Auf dem Rittergute Radlow am Scharmützel-See wurde ein Schweizer von einem Eber, den er gereizt hatte, zerfleischt. Der Schweizer wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. — **(Hundertmark-Stücke in Gold.)** Wie der „Konfektionär" hört, wird in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung erwogen, Versuche mit der Ausprägung von Hundertmark-Stücken in Gold zu machen. — **New-York,** 24 Nov. Auf der Cherrygrube, auf der man am Sonntag bereits eine Anzahl noch lebender Bergleute aufgefunden hatte, ist noch ein Lebender unter einem Haufen von Leichen gefunden worden. Er ist bewußtlos. Es ist aber Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. — **(Kinder und Alkohol.)** In Ulm wurde die bemerkenswerte Feststellung gemacht, daß ein überwiegender Prozentsatz der Schulkinder an den Genuß von Wein, Most und Bier gewöhnt ist. Im allgemeinen ist man sich aber doch darin einig, daß Kindern keine alkoholischen Getränke zu reichen sind. Zum Besten der Jugend ist es jedenfalls, wenn das als Regel beobachtet wird. — Infolge häuslichen Unfriedens verfiel eine Handwerkerfrau in **Rouen** in Wahnsinn. Sie ertränkte ihre drei jüngsten Kinder und wollte das Haus anzünden. Durch Nachbarsleute wurde die Rasende unschädlich gemacht. — **Ein indischer Fürstensohn,** dessen Reichtum nach Milliarden zu schätzen ist, vermählte sich mit einer niedlichen Choristin vom Hicks-Theater in London. Es gibt noch eine Romantik. — **Tilsit,** 25. Nov. Auf einer dienstlichen Fahrt, die 6 fiskalische Arbeiter in einem Kahn unternahmen, kenterte das Fahrzeug infolge des herrschenden Sturmes. Die Insassen stürzten in den Strom; drei Arbeiter ertranken, ein vierter starb zu Hause infolge der erlittenen Erkältung. — **Berlin,**

MPA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

25. Nov. Bei der heutigen Vormittags-Ziehung der preußischen Klassen-Lotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 187926. Ein weiterer großer Gewinn von 150000 Mark fiel auf die Nummer 141822.

— **(Leiden eines deutschen Fremdenlegionärs.)** In seiner Heimat Nilvingen bei Diedenhofen ist jetzt der 28 Jahre alte Fremdenlegionär Karl Gettmann eingetroffen, der seinerzeit an dem mißglückten Fluchtversuch von Casablanca, durch den der im letzten Augenblick glücklich beigelegte Zwischenfall verursacht wurde, teilgenommen hatte. Gettmann wurde damals mit seinen Leidensgenossen nach seiner Garnison zurückgebracht und einer Strafkompanie zugeteilt, aus der er jetzt unter unsäglichen Qualen glücklich entwichen ist. In der Strafkompanie gab es nach für europäische Begriffe ganz unfaßbare Marschleistungen, die man aus Erwins Rosen Buche kennt, als einzige Nahrung die berühmte versalzene Suppe, tagaus, tagein. Schon die Marschleistungen erregten einen ungeheuren Durst. Die versalzene Suppe hat den Zweck, diesen Durst bis zur Qual zu steigern, obwohl sie andererseits genügend Flüssigkeit bietet, um vor dem Verdurstungstode im allgemeinen zu bewahren. Eine ungestörte Nachtruhe wurde den zu Tode Erschöpften auch nicht gegönnt. Um sie zu quälen, weckte man sie alle halbe Stunde durch Püffe und Schläge. Als Gettmann im Halbschlafe einmal über die Störung Unwillen äußerte, wurde er an Fuß- und Armgelenken festgebunden und so wagerecht in freier Luft aufgehängt. Es ist nicht verwunderlich, daß diese Behandlung ihn zu einem erneuten Fluchtversuch bewog. Als die Kompanie eines Tages in einem Dornendickicht nahe einem Flusse lagerte, wurde die Flucht von G. und noch drei anderen Kameraden beschlossen und in der Nacht ausgeführt. Sie gelang vollkommen. Die vier Leute schwammen über den Fluß und zogen die Kleider nach. Ein Fünfter, der mitgewollt hatte, blieb aus Furcht zurück. Nach mehrtägiger Wanderung fielen die vier, als sie sich zum ersten Male, um die Richtung auszukundschaften, während des Tages auf den Marsch gemacht hatten, den Mauren in die Hände. Diese rissen ihnen die Kleider vom Leibe, zwangen die vier Nackten niederzuknien und begannen sie zu peinigen. Es gelang aber Gettmann und einem Oesterreicher, zu entfliehen. Vollständig nackt irrten nun die beiden Entronnenen mehrere Tage lang in der wüsten Gegend umher. Sie litten heftig unter Hunger und Durst, da sie zum Essen nur grünes Johannesbrot hatten. Schließlich stießen sie halbverhungert und halbverdurstet auf ein Lager der Spanier. Diese gaben ihnen Kleider und zu essen, und mit deren Hilfe kamen sie nach dem spanischen Hafenort Melilla, wo sie Arbeit fanden und von wo sie an ihre Angehörigen schreiben konnten, die ihnen das Geld zur Heimreise nach Deutschland schickten. Der Lothringer Gettmann war vor seiner Meldung in die Legion Hüttenarbeiter in Nilvingen gewesen, was er auch jetzt wieder ist. Eines Sonntags, nach dem Zahltage, unternahm er einen Ausflug nach Frankreich mit einem Kollegen. Dort tranken sie allzu viel Wein und im Rausch meldeten sie sich zur Fremdenlegion, nachdem ihnen von Polizisten, von denen sie angehalten worden waren, goldene Berge in Aussicht gestellt worden waren. Der Kollege hatte zu seinem Glücke eine zu schwache Körperkonstitution, so daß er im Werbebureau abgewiesen werden mußte. Gettmann aber, der übrigens in Deutschland regelrecht bei der Marine seiner Dienstpflicht nachgekommen war, hatte das zweifelhafte Glück, angenommen zu werden.

— **(Um einen Bart.)** Von großem Einflusse war einst ein abgeschorener Bart in Frankreich. Um 1400 eiferten die Geistlichen so lange gegen das Tragen langer Haare und der Bärte, daß Ludwig der VII. sich aus verkehrter Frömmigkeit entschloß, sich Bart und Haupthaar scheeren zu lassen. Seine Gemahlin, die schöne Eleonore von Guyenne, hatte jedoch an dem vollen Barte des Königs ein so großes Gefallen gehabt, daß sie nun Ludwig dermaßen verspottete, daß er sich von ihr scheiden ließ. Eleonore heiratete bald darauf Heinrich von der Normandie, dem sie ihre großen französischen Besitzungen zubrachte, und als Heinrich in der Folgezeit den englischen Thron bestieg, fielen die schönsten Provinzen Frankreichs an England. Wegen dieses Besitzwechsels entstanden später die verheerenden Kriege zwischen England und Frankreich im vierzehnten Jahrhundert.

— **(Gardejäger unter fünf Königen.)** Der älteste Gardejäger und vielleicht der älteste Gardist überhaupt ist der Förster a. D. Bünger in Reinickendorf. Bünger konnte vor kurzem den Tag feiern, an dem er vor 70 Jahren beim Gardejägerbataillon in Potsdam eintrat. Aus diesem Anlaß überreichte ihm eine Deputation des Vereins ehemaliger Gardejäger eine Adresse mit der Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins. Bünger, der sein 88. Lebensjahr vollendet hat, war fast 40 Jahre lang Förster im Forstbezirk Rehberge. „Papa Bünger", wie er vielfach genannt wird, ist noch rüstig und erzählt gern von seinen Erlebnissen und den Zeiten, in denen er unter fünf Königen gedient hat.

Vom Obstbau im Kreise Wittgenstein.

Von G. Hr.

(Fortsetzung.)

III.

1. **Welche Obstsorten gedeihen bei uns am besten?** Die Sortenwahl spielt in unserer Gegend eine große Rolle. Wie oft fragt man die Leute vergeblich nach der Sorte eines Baumes, über den sie klagen! Oft auch nennen uns die Verkäufer irgend einen Namen, der nicht stimmt, nur um ihre Ware an den Mann zu bringen. Am sichersten gehen wir in dieser Hinsicht bei den Baumschulen, die sich der Kontrolle des Obstbauverbandes oder der Landwirtschaftskammer unterstellen. Dieselben werden von Beamten der genannten Anstalten revidiert und müssen für Sortenechtheit garantieren.

Die nachfolgend genannten Sorten eignen sich für unsre Lage. Die Buchstaben hinter dem Namen bezeichnen die Baumform, die sich aus der betreffenden Sorte ziehen läßt: H. = Hochstamm, P. = Pyramide, S. = Spalier, C. = Cordon (Schnürbaum). Die Monate bezeichnen die Reife bezw. Lagerzeit der Frucht. (Mittelgroße Frucht und mittelstarkes Wachstum werden nicht besonders angegeben. Wo sonst die Angaben fehlen, sind sie im Namen enthalten.)

Aepfel: Apfel aus Kronkels, H. P. S. C., schnell wachsend, große, gelbe Frucht, Oktober. Astrachan, roter und weißer, H. P. S. E., langsam wachsend, August. Bellefleur, roter, H. P., November-Januar. Bohnapfel, großer, H., schnell wachsend in leichtem, kalkreichem Boden, eiförmige, rotgestreifte Frucht, Nov.-Juli. Boikenapfel, H. P. S., große, hellgelbe Frucht mit rötlichem Anflug, März-Juli. Charlamowsky, H. P. S. C., schnell wachs., blaßrot gestr. Fr., Sept. Eiserapfel, roter, H., schnell wachs., Nov.-Juni. Fürstenapfel, grüner, H., schnell wachs., Herbst-Juli. Kardinal, geflammter, H., schnell wachs., große Fr., Nov.-März. Kurzstiel, königl., H. P. S., rauhschalige Fr., Dez.-März. Parkers Pepping, H. P. S. C., Frucht berostet, Dez.-März. Ribstons Pepping, H. P. S. C., schnell wachs., große, gelbe, rotgestr. Frucht, Dez.-April. Prinzenapfel, H. P. S., große, walzenförmige, gelbe, rotgestr. Fr., Sept.-Dez. Reinette-Gaesdonker, H., schnell wachs., gelbe, sonnenwärts gerötete Fr., Dez.-April. Reinette, große Kasseler, H. P. S., schnell wachs., gelbe, leicht gerötete Fr., Februar-August. Reinette, doppelte Luxemburger, H., schnell wachs. in nassem, kaltem Boden, große, grüngelbe, rotgestreifte Fr., Nov.-März. Schöner von Boskoop, H. P. S. C., schnell wachs., große, berostete, sonnenwärts gerötete Fr., Nov.-Mai. Taffetapfel, weißer Winter, H., gelbe, leicht gerötete Frucht, Dez.-April.

An geschützten Stellen kommen auch folgende Sorten noch fort: Cellini, Champagner-, Coulons-, Baumanns- und Muskat Reinette, Klarapfel, weißer, Matapfel, brauner, Richard, gelber, Langtons Sondergleichen, Tulpenapfel, Virginischer Rosenapfel, Weinapfel Trierer, Winterrambour, roter, Wintergoldparmäne.

Von diesen Sorten eignen sich am besten a) für Straßenpflanzungen: Bellefleur, roter, Bohnapfel, Boikenapfel, Eiserapfel, Fürstenapfel, Kurzstiel, Baumanns-, Champagner-, Gaesdonker-, Gr. Kasseler- und Luxemburger Reinette, Trierer Weinapfel; b) für trockenen Boden: Astrachan, weißer, Bohn- und Boikenapfel, Charlamowsky, Baumanns- und Gr. Kasseler Reinette, Fürstenapfel, Langt. Sondergl., Parkers Pepping; c) für feuchten Boden: Astrachan, roter, Eiserapfel, Winterramb., Luxemburg. Reinette, Muskat-Reinette, Schöner v. Boskoop, Wintergoldparmäne.

Birnen: Bergamotte, rote, H., schnell wachs., kleine, gelbgrüne Frucht mit rotem Anflug, Oktober. Butterbirne, Blumenbachs, H. P. S. C., schnell wachs., gelbbraun punktierte Fr., Okt.-Nov. Butterbirne, Diels, H. P. S. C., große, hellgelbe, rostig punktierte Fr., Nov.-Dez. Butterbirne, Grumkower, H., schnell wachs., große, grüngelbe, beulige Fr., Okt.-Nov. Bosks Flaschenbirne, H. P. S., große, hellgelbe, goldig berostete Fr., Okt. Gute Graue, H., schnell wachs., gelbbraun berostete Fr., Aug.-Sept. Herrenbirne, Esperenz, H. P. S. C., gelbgrüne, rostig punktierte Fr., Sept.-Okt. Kuhfuß, H., schnell wachs., grüngelbe, sonnenw. gerötete Fr., Sept.-Okt. Pastorenbirne, H. P. S., schnell wachs., große, flaschenförmige, gelbgrüne Frucht, Nov.-März.

An geschützten Stellen auch folgende: Josephine von Mecheln, Köstliche von Charneu, Le Lektier, Liegels Winterbutterbirne, Queenbirne, Zwiebelbirne.

Es eignen sich a) für Straßenpflanzungen: Gute Graue, Kuhfuß, Liegels Bb., Zwiebelbirne; b) für trockenen Boden: Bosks Flaschenb., Esperes Herrenb., Gute Graue, Bergamotte, rote; c) für feuchten Boden: Blumenbachs-, Diels-, Grumkower- und Liegels Bb., Josephine v. M., Köstl. v. Charneu, Kuhfuß, Pastorenbirne.

Pflaumen 2c.: Große blaue Hauszwetsche, Italienische Zwetsche, Königin Viktoria (Pflaume), Kirkespflaume, Königspfl. von Tours, große grüne Reineklaude, Mirabelle v. Nancy. (Verlangen geschützten, sehr sonnigen Stand, feuchten Boden und sind vor zu frühem Blühen zu schützen.)

Kirschen: Winklers weiße Herzkirsche, Lauermanns Prinzeßk., große schwarze Knorpelk. (sämtl. süß), frühe rote Maik. (halbsauer), lange Lotkirsche oder Schattenmorelle genannt (sauer). (Verlangen trocknen Boden.)

Stachelbeeren: Rote Preisbeere (unbehaart), rote Triumpfbeere (behaart), früheste v. Neuwied (grün), Hönnings Früheste (gelb).

Johannisbeeren: Große rote Holländische, große rote Kirsch.

Zur Spalierzucht eignen sich am besten a) für Südwände: Baumanns Reinette, Le Lektier, Schöner v. Boskoop, Pastorenbirne, Wintergoldparmäne; b) für Westwände: Apfel aus Kronkels, Parkers Pepping, Italienische Zwetsche, große gr. Reineklaude; c) für Ostwände: Köstliche v. Charneu; d) für Nordwände: Klarapfel, weißer, Schattenmorelle.

(Fortsetzung folgt.)

Knorr's Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jeder Umschlag gilt als Gutschein.
Jede Flasche enthält 1 Gutschein.

Hausfrauen wahrt Euer Interesse.
Die allein echte Pflanzenbutter ist
Sanella
feinste Mandelmilch-Pflanzen-Margarine.
Deutsches Reichs-Patent Nr. 100922.
Im Ansehen, Geschmack, Aroma von Meiereibutter nicht zu unterscheiden, daher bester Brotaufstrich. Bräunt und schäumt wie Kuhbutter.
Gänzlich frei von tierischen Fetten.
Stets frisch zu haben bei:
Ad. Fingerling Nachf. und J. Wolff, Berleburg.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag den 30. November cr., nachmittags 1 Uhr werde ich bei Diedenshausen
2 Rinder
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Sammelpunkt Wirtschaft Dienst, früher Schwan, daselbst.
Krause, Gerichtsvollzieher.

Molkereigenossenschaft Berleburg.
Von Dienstag den 30. d. Mts. ab ist in unserer Molkerei
Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Schlagrahm, Kaffeerahm und Butter
zu haben.

Nüsse,
Kokosnüsse, Paranüsse, Wallnüsse, Haselnüsse
empfiehlt Albr. Schadt.

Alte und neue Steuern
machen Ersparnisse im Haushalte immer notwendiger!
Wie wäre es, wenn Sie Ihre Wäsche mit Johns Rasenbleiche in der „Volldampf" selbst waschen würden!?

Sie sparen die halbe Zeit und die Hälfte Kosten gegen früher! Probieren Sie's einmal! Ca. 150000 Frauen benutzen schon die „Volldampf".
Zu beziehen durch
Herm. Langenbach jr., Arfeld.

DIXIN
im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

5500
not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß
Kaisers
Brust-Caramellen
mit den drei Tannen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- und Keuchhusten am besten beseitigen.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 60 Pfg.
Best. feinschmeckend. Malz-Extrakt.
Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Beides zu haben bei:
Ed. Böttger Nachf. in Berleburg.

Für die Schlachtezeit
empfehle:
reine Gewürze, ganze und gemahlene Nelken, Pfeffer, Salpeter, Ingwer, Muskatnüsse, Majoran, Thymian, Piment, Koriander, Anis, Kumin, Knoblauch, große Zwiebeln und Wurstband
Albr. Schadt.

Knape & Würk's
Eukalyptus-Bonbons
bestes Hustenlinderungsmittel
Schutzmarke „Zwillinge".
Paket 30 Pfg.
bei Albr. Schadt.

Für Weihnachten suche zuverlässigen, kräftigen Jungen als
Hausburschen.
Schuppener,
Wittgensteiner Hof,
Laasphe.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1, 1,75 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot a. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Frauen
finden außerhalb des Hauses lohnende angenehme Beschäftigung.
Papierwarenfabrik
Wilh. Winckel, Berleburg.

Cigarren und Cigaretten
in nur guten Qualitäten in allen Preislagen
empfiehlt
C. Wilhelmi Ww.,
Buchhandlung.

Zauberhaft
schön macht ein zartes Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei A. Schneider.

Deutsche Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Cie
Commandit-Gesellsch. in Cöln
empfiehlt ihre
Cognac-Verschnitte
zu ○ ★ ★★ ★★★
Mk. 2.– 2,50 3.– 3,50
★★★★ Mk. 4.– ★★★★★ Mk. 4,50
Frei von ätherischen Essenzen.
In Berleburg bei F. Heinemann.

MPA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Bekanntmachung.

Wir bringen folgende Bestimmungen der hier giltigen Ortssatzung vom 13. Februar 1908 zur Nachachtung in Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Nichtbefolgung polizeilich unter Strafe gestellt ist.

§ 3.

Bei **Schneefall** muß jeder Reinigungsverpflichtete den Bürgersteig vom Schnee freihalten bezw. in denjenigen Straßen, in welchen durchgehende gangbare Bürgersteige nicht vorhanden sind, auf dem Straßenbezw. Wegedamm eine hinreichende Gangbahn zur Benutzung für die Fußgänger aufwerfen und freihalten.

§ 4.

Bei **Glatteis** oder sonstiger Glätte auf den Wegen und Straßen muß jeder Reinigungsverpflichtete auf dem Bürgersteige, oder soweit durchgehende gangbare Bürgersteige nicht vorhanden sind, auf dem Straßenbezw. Wegedamm eine hinreichende Gangbahn für Fußgänger mit Sand, Asche, Sägemehl oder anderem geeigneten Material bestreuen und während der Dauer der Glätte unterhalten. Das Streumaterial darf nicht mit Küchen- oder sonstigen Hausabfällen vermischt sein.

Bei eintretendem **Tauwetter** müssen die Straßenrinnen sofort von Eis und Schnee befreit werden. Eis und Schnee muß so aus dem Wege geschafft werden, daß der Wasserabfluß ohne Hindernis erfolgen kann.

Berleburg, den 24. November 1909.

Der Magistrat.
Hornung.

Am Sonntag den 12. Dezember d. Js., nachmittags 2 Uhr wird Herr Oekonomierat Dr. Schleh aus Münster im Lokale des Wirts **Blecher** in Bauße einen Vortrag über **„Der Kartoffelbau und die ihm drohenden Gefahren"** halten. Die Mitglieder des landw. Kreisvereins und alle Freunde der Landwirtschaft werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Berleburg, den 23. November 1909.

Der Vorsitzende des landw. Vereins.
Dr. Schröder.

Ihre

Winter-u. Weihnachtseinkäufe

decken Sie am besten, wenn Sie sich erst mein reichhaltiges Lager ansehen und sich von den wirklich billigen Preisen überzeugen.

Woll. Kleiderstoffe (einfarbige Cheviots), per m von 80 Pfg. an,
Buckskins, doppeltbreit, per m von 1.80 Mk. an,
Hosenzeuge, Baumwolle, „ „ „ 90 Pfg. „
Hemdenflanelle, gestr. und gris. Flanelle, per m von 40 Pfg. an,
Schürzensamosen, ca. 120 cm breit, per m von 50 Pfg. an
Kleider- und Rockbieber, schöne Mustern, per m von 50 Pfg. an,
□-Kleiderstoffe für Kinderkleider, in allen Preislagen.
Einen Posten
waschechte Kleidersamosen,
nur solange Vorrat reicht, per m von 50 Pfg. an.
Wollgarne, 4 und 5 Draht, per Pfd. von 2,20 Mk. an,
Wäsche und Weißwaren, Unterzeuge,
beste Fabrikate, billigst.

Berleburg. Ludwig Baetzel.

Besonders billiges Angebot.

Hochmoderne Damenmäntel,
Mädchen- und Kinderjacketts,
Capes
in grau und blau für Knaben und Mädchen in nur guter Ware;
gebe infolge besonders günstigen Einkaufs sehr billig ab.

Gottlieb Beisus.

Johannes Hansen, Heilkundiger,
Siegen, Kölnertor 10, 1 Treppe,
behandelt **Kranke (akute und chronische Krankheiten)** nach den Grundsätzen der Naturheillehre, der Homöopathie und Biochemie auf Grund langjähriger, praktischer Erfahrungen.
Operationslose, giftfreie, gewissenhafte und individuelle Behandlung.
Sprechstunden in Erndtebrück am Bahnhof jeden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr.
Fernsprecher Nr. 754.

Für die dem hiesigen Kreiskrankenhaus auch in diesem Jahre geschenkten Kartoffeln spreche ich den einzelnen Gebern meinen besten Dank aus.

Berleburg, 18. Novbr. 1909.

Der Vorsitzende der Kreis-Krankenhaus-Verwaltung.
Dr. Schröder.

Viehseuchen.

Erloschen: Schweineseuche. Unter dem Schweinebestande des Waldarbeiters **Christian Schneider** zu **Volkholz.**

Erndtebrück, 15. Novbr. 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Viereck, Amtmann.

Zurückgekehrt.

Dr. Blaumeyer,
Augenarzt,
Siegen.

Künstliche Zähne

und Gebisse in Gold und Kautschuk.
Gold- und Porzellankronen. Zahnfüllungen und Reinigen der Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose.

P. Guntermann, Berleburg.

Wormser Dombau-Geldlotterie

Hauptgew. 60000, 40000, 20000 Mk. usw.
Ziehung: 3. und 4. Dezember.
Lose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachf., Siegen.

Meine

Oel-Mühle

ist wieder vollständig im Betriebe. Fremde haben stets den Vorzug.
Um geneigten Zuspruch bittet
Fritz Homrighausen (Stanertz), **Diedenshausen.**

Hohes Einkommen

erzielen strebsame Herren durch Inkasso und Verkauf eines gut eingeführten Bedarfsartikels an Private, hauptsächlich kommen die Kreise Wittgenstein und Biedenkopf in Betracht.
Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd gute Stellung. Kleine Kaution erforderlich.
Gefl. Offerten unter **N. N. 86** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Plüschsofas

zum Abklappen,
per Stück 57.—, 60.— u. 65.— Mk., empfiehlt
Wilh. Holzapfel, Schreinermeister.

Schulranzen,
Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Schreibmappen,
Damentaschen etc.
in großer Auswahl

C. Wilhelmi Ww.

Hausbrandkohlen

empfiehlt
D. Noelling, Kohlenhandlung.

Frische Eier und Butter
empfiehlt **Albr. Schadt.**

Zuchtferkel,

worunter 2 männliche, werden abgegeben.

Fürstl. Vorwerk, Berleburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Schwarzenau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich mit dem heutigen Tage in meinem elterlichen Hause als

Schuhmachermeister

niedergelassen habe.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich höflichst um geneigten Zuspruch.

Schwarzenau, den 27. November 1909.

Hochachtungsvoll
Heinrich Büschel,
Schuhmachermeister.

Nur 1 Tag in Berleburg.
Sonntag den 28. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Saale des **Hotel Bald** Vorführungen lebender, singender und sprechender Photographien.

Große kinematographische Schauspiele.

Programm:

I. Teil:
Zur 100jährigen Gedenkfeier die großen patriotischen Festspiele 1809—1909
Andreas Hofer!
Auf historischem Boden aufgenommen.

II. Teil:
Religiöses Gleichnis
„Der Judaskuß".
Von hervorragenden namhaften Künstlern inszeniert.

III. Teil:
Das Erdbeben in Italien, Untergang von Messina, Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff, Tonbilder Rixdorfer Bauernhochzeit u. Wiener Blut, Eine Löwenjagd im Urwald u. Ringkampfspiele zwischen Eberle u. van Dem.
Preise: I. Platz 80 Pfg., II. Platz 60 Pfg., III. Platz 40 Pfg.
Kinder zahlen Abends volle Preise.
Ferner nachmittags 5 Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung
I. Platz 20 Pfg., II. Platz 10 Pfg. Erwachsene 10 Pfg. mehr.

Ingenieur Haal.

Pelzwaren,

als Stolas, Colliers, Muffe pp.

empfehle in **allen modernen Pelzarten** mit dem Bemerken, daß Sie solche bei mir vorteilhafter kaufen, als bei jeder auswärtigen Konkurrenz.

Berleburg. **Louis Lock.**

Größtes Spezialhaus selbstgefertigter Pelzwaren
als Kragen, Kolliers, Decken, Vorlagen, Mäntel, Mützen ꝛc.
Vorzügliche deutsche, englische u. italienische Herren-Hüte.
Damen-, Herren-, Knaben- und Mädchen-Mützen.
Damen-, Herren- und Kinder-Schirme.
Wäsche, Krawatten, Hosenträger und Spazierstöcke.
Prämiiert mit der Goldenen Medaille: Iserlohn 1905, Siegen 1908.
Stets Eingang von Neuheiten. Streng reellste Bedienung.
Auswahlsendungen franko.

Max Seidel, Kürschnermeister, **Siegen,**
Koblenzerstraße, nächst der Siegbrücke.

Einfache und bessere Möbel

in sämtlichen Zimmereinrichtungen,
meist selbstangefertigte Waren,
halten stets auf Lager

Knebel & Herling,
mechanische Schreinerei,
Berleburg.

Schweizerkäse,
Edamerkäse,
Parmesankäse,
Schloßkäse, Stück 20 Pfg.,
Camembertkäse, Stück 25 Pfg.,
Kräuterkäse,
Backsteinkäse,
Harzerkäse
empfiehlt

J. B. Becker Nachf.

Einen Bäckerlehrling

sucht
Karl Saßmannshausen, Arfeld.

Junge Leute
bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4 monat. Ausbildung durch staatl. geprüfte Lehrer
Beamtenstellen
auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- u. Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftl. Praxis verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Rentei-stellen Personen mit gut. Landschule, Bürobesuch etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost u. Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde anständige, Garantie. Winterseminar 1907/08 Rb. 500 Schüler. Prospekt gegen 20 Pfg. in Marken.
Landwirtschaftsschule Schwerin i. W.

Vereinshaus, Burgfeldstraße
Sonntag Nachm. 4 Uhr Vortrag,
Sonntag Abend 8½ Uhr Vortrag.

Hierzu Nr. 48 des Illustrierten Unterhaltungsblattes u. 1 Beilage.

Hierzu die Ziehungslisten der Pr. Klassenlotterie vom 22. und 23. Novbr.

Redaktion, Druck und Verlag von Wilh. Winckel, Berleburg

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Beilage zu Nr. 95 des „Wittgensteiner Kreisblatt“.

Berleburg, Samstag den 27. November 1909.

25) **Ungleiche Brüder.**

Roman von Irene von Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Frau Adelheid senkte den Kopf, weil der Bruder sie so seltsam betrachtete. Merkwürdig schnell war allerdings ihre Sehnsucht verflogen gewesen, ja, der Bruder begann ihr bereits lästig zu werden mit seinen guten Ratschlägen.

Er fand nämlich, daß in ihrem Haushalt manches besser und sparsamer eingerichtet werden konnte, daß Else nicht richtig erzogen sei, daß es ihr zum Beispiel gar nicht schaden würde, wenn sie sich in der Küche mehr nützlich machte. Das zierliche Mädchen mit den wohlgepflegten feinen Händen sollte womöglich am Herde stehen und kochen, sich die Finger rußig machen! Was der Onkel für komische Ansichten hatte! Er hätte es schließlich am liebsten gesehen, wenn Else mit Scheuerlappen und Wassereimer herumhantierte! Sie, die Braut eines Rittmeisters, sollte die Arbeit einer Magd tun? Else wollte sich ausschütten vor Lachen bei den Zumutungen des Onkels.

„Was würde mein Bräutigam sagen, wenn er mir die Hand küßte und dabei die Wahrnehmung machte, daß Sie nach Küchenseife riecht“, bemerkte die junge Dame in hochfahrendem Tone.

„Wenn er ein praktischer Mann ist, muß er Dich dafür loben; ich wenigstens würde mich freuen an seiner Stelle, wenn ich merkte, daß meine Braut sich von ihrem zukünftigen Beruf die richtige Vorstellung macht“, schaltete der Onkel etwas sarkastisch ein.

„Der zukünftige Beruf Elses besteht darin, daß sie zu repräsentieren versteht, — nicht in Stiefelwichsen und Strümpfestricken“, fiel Frau Adelheid dem Bruder spitz in die Rede.

„So? — Ist denn Elses Bräutigam so reich? Ah, entschuldige, das ändert die Sache. Ich wußte es nicht!“ meinte Onkel Fritz ruhig und machte ein erstauntes Gesicht.

„Reich? — Nein, reich ist er nicht, ich glaube, ich habe Dir dies schon gesagt; aber als Rittmeister hat er doch die Pflicht, Gesellschaften zu geben, und seine Frau muß es verstehen, die Gäste angenehm zu unterhalten, sie muß in ihrem Kreise tonangebend sein.“

„Na, Kinder, nehmt es mir nicht übel, aber das verstehe ich nicht. Ich meine, ein jeder muß sich nach der Decke strecken können. Das ist die einfache Lebenskunst. Mir scheint jedoch, das hast Du nie gelernt, liebe Adelheid. Und das ist Dein größter Fehler. Du erziehst Deine Tochter grundfalsch, lehrst sie, daß sie wunder welche Ansprüche machen darf, obgleich sie dazu keine Berechtigung hat. Und was wird das Ende sein? Wenn sie sieht, daß das Leben ihr nicht hält, was es versprach, wird es ein Klagen und Jammern geben, und Unzufriedenheit und mürrisches Wesen ist dann die Folge. Hättest Du das Mädchen einfach bürgerlich erzogen, hättest sie kochen, waschen, flicken gelehrt, es wäre viel besser gewesen.“

„Dann hätte Else einen Schuster heiraten können“, rief Frau Adelheid im höchsten Aerger.

„Und glaubst Du, daß das eine so große Schande wäre? Jeder in seinem Stande kann etwas tüchtiges leisten, selbst wenn er ein — Schuster ist! Ich habe schon vor manchem Handwerker viel mehr Hochachtung empfunden, als vor einem vornehmen Müßiggänger, der unserem lieben Herrgott die Tage abstiehlt! Ein vernünftiger Mensch wird jeden Arbeiter, jeden Tagelöhner hochachten, wenn er den Posten richtig ausfüllt, auf den er gestellt ist. Wer seine Pflicht tut, ist ehrenwert, sei er, wer er wolle.“

Else bekam einen gelinden Schauder, wenn sie sich den Onkel in ihrem zukünftigen Salon dachte, und sie nahm sich vor, ihn möglichst fern zu halten. Seine Art, jedem ungeschminkt und ohne Rückhalt die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, konnte wohl für Amerika passen, aber in feineren europäischen Kreisen ging das nach ihrer Ansicht unmöglich an. —

„Den Deinen sitzt der Hochmutsteufel im Nacken“, äußerte sich Onkel Fritz in ehrlichem Zorn gegen Eugen, „ich denke, ich täte wirklich besser, auszuziehen; es gibt hier so vieles, was mich ärgert, und Aerger schadet mir immer. Ich habe dann keinen Appetit und das ist bedauerlich. Uebrigens habe ich das Gefühl, als ob mich Deine Mutter hinausekeln möchte, — denn — das Essen ist schon mehr als einfach. Dabei sieht die ganze Führung des Haushaltes gar nicht darnach aus, als ob bei Euch immer so — gewöhnlich gekocht würde. Es ist doch alles auf großen Fuß eingerichtet, und da sollte gerade am Essen gespart werden? Das will mir nicht einleuchten. Und wenn mich nicht alles täuscht, so sah ich heute, als ich an der Küche vorbei ging, etwas auf dem Herde stehen, das einem Gansviertel zum Verwechseln ähnlich sah, obwohl ich seit meinem Hiersein noch nichts Derartiges auf meinem Tisch erblickte. Du mußt nämlich wissen, ein knusperiges Stückchen Gänsebraten gehört mit zu meinen Passionen, ich habe dafür stets ein „faible“ gehabt. Na, morgen esse ich im Restaurant; hier paßt es mir nicht mehr.“

„Aber liebster Onkel“, suchte Eugen den alten Herrn, der sich in Eifer geredet, zu beschwichtigen. „Mama wird untröstlich sein, wenn sie erfährt, was Du beabsichtigst.“

„O, das glaube ich nicht“, beharrte Fritz Hebart trocken, „sie wird vielleicht untröstlich scheinen, das gebe ich zu, aber verlaß Dich darauf, sie möchte mich los sein! Bei ihr weiß man ja nie, was echt und was falsch ist. Herrgott, frage ich mich immer, ist denn das meine Schwester? Sie war als Kind ein so liebes, herziges Ding, und nun so verändert! Glaube mir, Eugen, ich bin ein feiner Menschenkenner, ich habe gelernt, auf den Gesichtern zu lesen. Schon als ich bei Euch eintraf, da wußte ich es ganz genau: Sie hatten einen Mann erwartet, der ihnen seinen unermeßlichen Reichtum in den Schoß schüttet, — deshalb dieser Aufwand an Liebenswürdigkeit, dieses Entgegenkommen. Wie der Mensch selbst sein würde, darnach fragten sie nicht, nur sein Geld wollten sie haben. Du bist eine Ausnahme, Du und Dein Vater, und um Euretwillen tut es mir leid, daß — ich nicht mit Glücksgütern gesegnet bin, — aber die Andern, — nein, die würden nichts bekommen, selbst wenn ich mein Geld mit dem Scheffel messen könnte. Ich hasse nichts mehr, als Lüge und Verstellung, und die Andern, — die lügen ja alle. Das heißt, Heinz vielleicht weniger, denn er hat mir ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß ich ihm höchst gleichgiltig sei. Ja, ja, da hat man sich durch die Welt geschlagen, und gehofft, seine alten Tage bei liebenden Verwandten zubringen zu können, bringt ein ganzes Herz voll Liebe mit, und muß nun erfahren, daß man hübsch bleiben konnte wo man war, wenn man weiter nichts mitzubringen hat.“

Der alte Herr schien sehr betrübt zu sein.

„Du siehst zu schwarz, lieber Onkel“, begütigte Eugen, obwohl er sich selbst sagte, daß es sich in Wirklichkeit genau so verhielt. „Mama mag ihre Fehler haben, aber so schlimm ist sie nicht. Die Liebe zu ihrem einzigen Bruder kann nicht ganz in ihr erstorben sein.“

„Ja Du, — ich erkannte sofort, — Du bist anders als jene“, klang es fast zärtlich von des Onkels Lippen. „Ich denke mir das so schön! Weißt Du, wenn Du, wenn Du heiratest, dann richtest Du für mich ein Plätzchen her, wo ich ungestört bin. Offen gestanden, Dich habe ich gleich ins Herz geschlossen, und wenn Du eine Frau nimmst, mußt Du es gleich mit ihr ausmachen, daß ich bei Euch wohnen kann. Ich denke, sie wird den alten Onkel schon ein wenig lieb gewinnen, — ich bin ja jetzt so ganz allein.“

Eugen seufzte.

„Schade“, sagte er, „das Bild, das Du da entrollst, ist sehr schön, aber — es wird leider nur ein Bild bleiben.“

„Und warum?“

„Weil — weil ich mich wahrscheinlich nie verheirate.“

„O? — So! — Hm!“ machte der Onkel gedehnt, und seine hellen, klugen Augen ruhten forschend auf dem seltsam veränderten Gesicht des Neffen.

„Und das weißt Du schon so ganz bestimmt?“

„Ja, Onkel, ganz bestimmt. — Jetzt weiß ich es.“

„Ach, also eine unglückliche Liebe, das tut mir leid.“

„Onkel“, rief Eugen überrascht, und in sein Gesicht stieg eine jähe Röte, „wie kommst Du darauf?“

„Nun, das ist doch wahrlich nicht schwer, mein Junge. Dazu gehört keinerlei Scharfsinn. Wenn Du so bestimmt behauptest, nie heiraten zu wollen, na, dann liebst Du eben die eine, die Du nicht haben kannst. Und nun fasse Vertrauen zu mir und beichte einmal. Vielleicht kann ich Dir dennoch helfen.“

„Ach, Onkel, laß das. Du täuschest Dich.“

„Nein, Junge, ich täusche mich nicht leicht. Weshalb willst Du es leugnen? Lügen kannst Du doch einmal nicht. Also warum betontest Du vorhin das „jetzt“ so besonders? Hast Du vorher, das heißt, vor einiger Zeit, nicht gewußt, was Du jetzt weißt?“

„Ach, Onkel, ich bitte Dich!“

„Siehst Du, Junge, wenn ich Dich nicht so lieb hätte, ich würde kein Wort über die ganze Sache verlieren. Aber Du verdienst, glücklich zu werden, und Du sollst es werden, wenn es in meiner Macht steht. Mein Wort darauf. Ich habe manchmal Vorahnungen, und jetzt ist es mir, als sollte ich Dir helfen können.“

Eugen lächelte trübe.

„Das trifft sich merkwürdig. Auch ich hatte meine ganze Hoffnung auf Dich gesetzt, und nun — —“

„Nun?“ fragte der alte Herr gespannt, als Eugen wie erschrocken schwieg.

„Ich mache Dir gegenüber kein Hehl daraus, Onkel, Du hast es ja doch schon heraus, — ja, — ich liebe ein Mädchen, zum erstenmal in meinem Leben lernte ich erfahren, was Liebe sei, — aber —“

„Aber Deine Auserwählte ist arm, habe ich recht?“ vollendete der Onkel, als Eugen schon wieder stockte. „Und weiter, was ist weiter? Erzähle doch!“

„Ich — hatte gehofft“, begann der junge Mann erst stockend, dann allmählich rascher, „Du — würdest mir das Nötigste vorstrecken können, — o, verstehe mich nicht falsch, ich wollte ja nichts geschenkt. Nur dachte ich, wenn Du ein reicher Mann wärest, und es käme Dir in der ersten Zeit nicht so sehr auf gute Verzinsung an, — ich bin ja überzeugt, daß kein Pfennig von dem Kapital verloren wäre, nur Zeit müßte es haben mit der Rückzahlung, es müßte vor allem auf Jahre hinaus unkündbar sein, — wenn ich dann, von den drückendsten Sorgen befreit, meine ganze Kraft einsetzte, dann ließe sich schon etwas erreichen. Aber nun ist alles wieder aussichtslos, und das nimmt mir manchmal die ganze Lust zum Schaffen uud Arbeiten. Immer grüble ich darüber nach, wie ein Ausweg zu finden wäre, bis mir der Kopf wehe tut. Und ich hätte dem Vater so gern die Freude gegönnt, daß er es erlebte, wie das Geschäft wieder aufblüht. Er war der Gründer der Fabrik, sein ganzes Herz hängt an ihr, sie ist sein Stolz, sein Ehrgeiz, sein Alles. Er nimmt noch immer den regsten Anteil an allem, was mit geschäftlichen Dingen zusammenhängt, trotzdem ihn sein Zustand von jeder Arbeit ausschließt. Täglich muß ich ihm Bericht erstatten, und wie leuchten seine Augen auf, wenn ich einmal gute Nachrichten bringe. Ich suche ja so viel als möglich die Wahrheit, den traurigen Rückgang unseres Geschäftes, vor ihm zu verheimlichen. Aber wie lange wird es noch gehen? Wir können mit der Konkurrenz nicht gleichen Schritt halten, wir sind längst durch die Neuerungen der andern überflügelt worden. Ich weiß selbst, daß unsere Erzeugnisse eben zu teuer sind, aber ich kann nicht billiger arbeiten, weil ich zu viel Arbeitslohn bezahlen muß. Ach, der Vater überlebte es nicht! Jede Aufregung soll ängstlich von ihm ferngehalten werden, und so muß ich das Schwere ganz allein tragen.“

Eugen schwieg tief aufatmend.

Auch der Onkel sprach kein Wort Er drückte dem Neffen nur warm die Hand. Aber in seinen Augen lag ein seltsames Feuer. — — —

IX. Kapitel.

Es war Abend. Milde, weiche Luft strömte durch das geöffnete Fenster hinein. Sie brachte eine leise Ahnung vom kommenden Frühling mit. Schmeichelnd umfächelte sie den einsamen Mann, der mit trübem Blick hinausstarrte auf die Straße, wo von dem zerfließenden Schnee sich große Pfützen gebildet hatten. Schon seit einer halben Stunde stand er so, ohne sich zu rühren, er, der sich sonst keinen Augenblick des Ausruhens gönnte, der rastlos arbeitete, oft die halbe Nacht hindurch.

Vor ihm aufgeschlagen lag das große Hauptbuch, dessen einzelne Seiten mit dichten Zahlenreihen bedeckt waren. Eugen Mertens stützte den Kopf in die Hand. Nur manchmal seufzte er tief auf. Heinz war vor einer halben Stunde fortgegangen. Er hatte den Bruder wiederholt bestürmt, ihm aus der ärgsten Klemme herauszuhelfen, seine Gläubiger bedrängten ihn jetzt hart, und er wußte nicht mehr aus noch ein. Er hatte gebeten, gefleht, zuletzt geflucht und gedroht, sich das Leben nehmen zu wollen, aber Eugen war fest geblieben. Solche Szenen hatten sich schon zu oft wiederholt und wirkten deshalb nicht mehr. Eugen wußte ganz genau, daß Heinz in seinem unverbesserlichen Leichtsinn nur noch bestärkt wurde, wenn man ihm immer nachgab. Nun mußte er endlich einsehen, daß für ihn nichts mehr zu hoffen war. Mochte er sich selbst helfen. Eugen konnte es nicht mehr. (Forts. folgt.)

Erfreuliches und Unerfreuliches aus dem Sauerlande.

Von Bauinspektor Uhlig.

(Schluß.)

Geradezu eine Roheit sind die unfertig aussehenden unverputzten, nicht verfugten Ziegelbauten, die man mitten in den prächtigsten Ortschaften findet. Es sind keine Bauten im Stile des sogenannten Ziegelrohbaues, sondern Bauten, deren Außenseiten eigentlich verputzt werden müßten. Es ist unverständlich, daß man solche Bauten noch zuläßt und die vorhandenen nicht verputzen läßt. Eine unglaubliche Verunstaltung, fast der Gipfel der Geschmacklosigkeit, ist ein geschmackloser kapellenartiger Anbau im Stile solcher Ziegelbauten an einem schönen Fachwerkshaus in Fredeburg. Die photographische Platte hat sich leider mehrmals gesträubt, dies häßliche Bild aufzunehmen, sonst könnte es hier als abschreckendes Beispiel mit Aufnahme finden. Anfänge zu einer Besserung der Bauweise sind in Fredeburg erfreulicherweise vorhanden. Hoffentlich entwickeln sie sich weiter. Fredeburg hat auch einen alten Friedhof, der der schönste Platz, der schönste Schmuck der Stadt sein könnte. Er liegt prächtig auf dem Berge. Auf diesem Friedhof sind Reste einer leider auch vergessenen und verachteten heimischen Friedhofskunst: Grabsteine aus Schiefer. Der Schieferstein ist in Fredeburg zu Hause. Der neue Friedhof sieht wie so mancher andere moderne Friedhof aus, trostlos, langweilig, teure Grabsteine aus schwarzem poliertem Stein nach irgend einem Fabrikmusterbuch; nichts Eigenartiges, trotzdem doch die Menschen unter diesen Steinen auch alle ihre Eigenart hatten.

Ich könnte noch vieles Unerfreuliche und noch einiges Erfreuliche aufzählen. Es muß nun aber bald eingegriffen werden und etwas praktisches im Sinne des Gesetzes gegen die bauliche Verunstaltung geschaffen werden. Mit Verfügungen und Vorschriften ist nichts zu erreichen. Mit Paragraphen ist noch nichts schönes geschaffen worden. Es muß deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Belehrung und Aufklärung noch die besten Erfolge versprechen. Viele Millionen werden jährlich verbaut, zum Teil unzweckmäßig, zum Teil so, daß das Geschaffene durch seine Häßlichkeit alle Schönheiten der Ortschaften und der Landschaften vernichtet. Man schaffe deshalb baldigst auch Bauberatungsstellen so wie es Rechtsberatungsstellen, Forstberatungsstellen usw. gibt, und richte Baukurse zur Pflege einer vernünftigen Bauweise ein.

Vermischtes.

Köln, 24. Nov. Heute Mittag gegen 3½ Uhr stürzte der obere Teil des Erweiterungsbaues der Luisenschule (städtische Mädchenschule und Lehrerinnenseminar) an der Aachenerstraße ein. Die Maurerleute waren des schlechten Wetters wegen im Innern beschäftigt, sonst hätten sie gewiß den Tod gefunden. Die Feuerwehr, die gleich herbeigerufen wurde, glaubte dennoch, daß unter den Trümmern Leute begraben seien und begann eifrigst unter den Trümmern zu suchen. Währenddessen stürzte ein weiteres Mauerwerk ein, zwei Feuerwehrleute wurden lebensgefährlich verletzt. Ein Glück ist es, daß in dem Augenblick des Einsturzes keine Passanten vorübergingen.

— **(Die teure Butter.)** Die Butterpreise haben wieder, besonders in der Großstadt, eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Ueber die Ursachen der bedauerlichen Erscheinung schreibt die „Voss. Ztg.“: Zunächst ist der diesjährige lange Winter schuld daran, daß der eine Schnitt unserer Futterernte sich um 5 Wochen verzögert und nach privaten Schätzungen einen Ausfall von 30—40 Prozent aufzuweisen hat. Auch der zweite Schnitt enttäuschte. Diese ungünstigen Witterungsverhältnisse mit den Folgen eines Futterausfalles haben auch diejenigen Produktionsgebiete des Auslandes aufzuweisen, auf die wir zum Bezuge von Butter vorzugsweise angewiesen sind, nämlich Dänemark und Holland.

Die diesjährige unbefriedigende Heuernte hat vielen Landwirten recht deutlich gezeigt, wie wichtig für Wiesen, Viehweiden, Klee- und Futterschläge eine kräftige Düngung mit Thomasmehl und Kainit ist. Vielfach war auf ungedüngten Wiesen und Futterschlägen in diesem Jahre infolge ungünstiger Witterung so gut wie nichts gewachsen; nur da, wo man kräftig gedüngt hatte, stand genug Futter und konnte eine einigermaßen befriedigende Heu- und Grummeternte eingefahren werden.

MIPA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden),** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1,50 und 2,00 in den Apotheken zu haben.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosversand sind also drei Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 820,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!

J. B. Becker Nachf.
Inhaber: Adolf Schneider.

Für den Winter- und Weihnachtsbedarf halte ich mein reichhaltiges Lager in allen **Manufaktur-, Woll- und Weißwaren** zu günstigem Einkauf bestens empfohlen.

Damen-Confektion:
Paletots,
Blusen,
Kostüm-Röcke,
Damen-Unterröcke,
Damen-Wäsche.

Schwarze und farbige
Kleider- u. Blusenstoffe
in allen Preislagen.

Unterrockstoffe
in Wollflanell, Bieber und Kalmuk.

Handschuhe,
Unterziehzeuge
für Kinder und Erwachsene.
Tücher und Echarpes,
Taschentücher
in großer Auswahl.

Tischdecken,
Tischdeckenstoffe
zum Besticken,
Schlafdecken in Wolle und Baumwolle,
Bettücher.

Bettbarchent,
Bettfedern und Daunen,
fertige Betten.

Alle Aussteuer-Artikel.

Hervorragende Qualität
in
einfachbreitem und doppeltbreitem
Leinen mit Baumwoll-Einschlag,
Tischtuchgebild, Handtuchgebild, leinen Garn

liefere ich gegen Einsendung von
Flachs und Werg
wie seit 25 Jahren unter äußerst billiger Berechnung.

J. Lenneberg, Olpe i. Westf.

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle



Orangestern, Blaustern	feinste Sternwollen
Rotstern, Violetstern	hochfeine Sternwollen
Grünstern, Braunstern	beste Konsum-Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten,** weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Schneeschuhe, Rodelschlitten, Schlittschuhe und Feldstühle

empfiehlt
D. Noelling, Eisenhandlung.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten
Winter-Ueberzieher und Haveloks
für Burschen und Männer, speziell für Arbeiter,
offeriere, um rasch damit zu räumen, zu 8 bis 10 Mk.

Gottlieb Beifus.

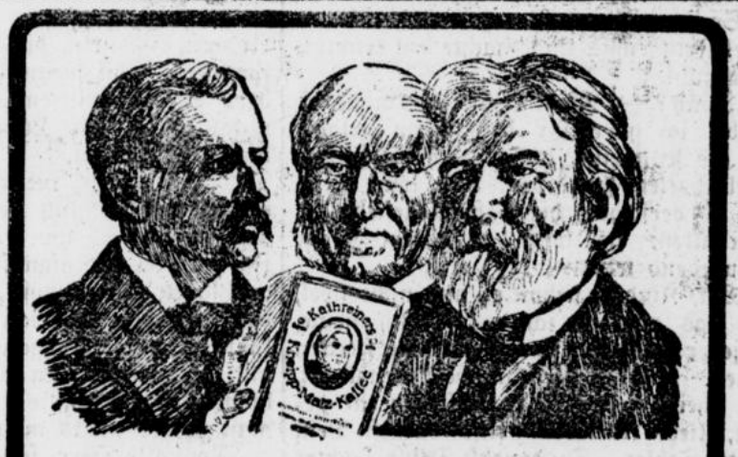
PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Die Gelehrten

sind darüber einig, dass Kathreiners Malzkaffee jeder Familie aufs beste empfohlen werden kann, denn er ist von vorzüglichem Geschmack, wohlbekömmlich und dabei ausserordentlich billig! Für Kinder, Frauen, Nerven- und Magenleidende von hervorragenden deutschen Aerzten empfohlen! Machen Sie einen Versuch und verlangen Sie Kathreiners Malzkaffee bei Ihrem Kaufmann.

Meerrettich, Sellerieknollen, alle Gemüse, Obst- und Fischkonserven, frischen Spinat, Endivienſalat, Blumenkohl und Rosenkohl
empfiehlt **Albr. Schadt.**

Johs. Schütz, Eichen, Kreis Siegen
Kohlen- und Eisen-Großhandlung
empfiehlt als besten Ersatz f. Holzfeuerung (Hausbrand, Bäckereien, Metzgereien)

Union

Braunkohlenbriketts „Union“

Anerkannt beste Marke! Große Ersparnis! Sehr heizkräftig! Geruchlos! Ueberall auf Lager!

Gießereikoks, Brechkoks für Zentralheizung.

Alle Sorten **Nußkohlen, Förderkohlen, Bestmelierte und Stückkohlen**

Roheisen, Stabeisen, Bleche.

Sanella

Ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten **Pflanzen-Margarine,** welche den vollkommensten **vegetabilen** Butter-Ersatz darstellt.

Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.

Aelteste Pflanzen-Margarine-Fabrik Sana-Ges. m. b. H., Cleve (Rhld.)



Die besten und billigsten
Räucherapparate nebst Hausbacköfen
sind stets vorrätig bei
D. Noelling, Berleburg.

Große Auswahl in
Oefen und Herden
empfiehlt billigst
D. Noelling, Berleburg.

Voß'sches Vogelfutter
Niederlage bei
J. B. Becker Nachf.

Redaktion, Druck und Verlag
von Wilh. Winckel, Berleburg.